

# Nutzungskonzept für Fortbildungen

## Visual Empowerment

*Schärfung geschlechtersensibler Blicke durch, in und mit Kunst im digitalen Raum*

Marley Schlarb, Kunstakademie Düsseldorf

Ansprechpartner:innen: Marley Schlarb / E-Mail: Marley.Schlarb@kunstakademie-duesseldorf.de oder  
kustdidaktik@kunstakademie-duesseldorf.de

### Gliederung

1	Kurzfassung.....	1
1.1	Basisinformationen zum Fortbildungskonzept .....	3
1.2	Inhalt & Aufbau: Organisatorisches, Lernformen und eingesetzte Ressourcen .....	5
1.3	Hintergründe & Querschnittsthemen.....	7
1.4	Quellen .....	8
2	Didaktische Anleitung für Nutzende .....	10

### 1 Kurzfassung



#### Beschreibung

Im Rahmen des Projektes entstand ein eintägiges Tagungskonzept für Lehrkräfte des Faches Kunst mit dem Titel „*Visual Empowerment* – Schärfung geschlechtersensibler Blicke durch, in und mit Kunst im digitalen Raum“ (erstmals durchgeführt an der Kunstakademie Düsseldorf, 08.03.2025 unter diesem Titel, zweite Durchführung am 25.11.2025 unter dem Titel „*Gendered Images* - Digitale Bildkultur aus kunstpädagogischer Perspektive“ an der AdBK Nürnberg).

Teil der Fortbildung ist eine Verhandlung patriarchal geprägter Sehgewohnheiten und dazu gehöriger Theorien sowie die Erforschung pädagogischer Potentiale digitalitätsbezogener (Medien-)kunst im Kunstunterricht. Im Vordergrund stehen dabei Prozesse des Be- und Hinterfragens von Blickregimen und deren Dekonstruktion durch ausgewählte künstlerische Positionen aktueller netzfeministischer Bewegungen, Social-Media-Trends und der feministischen Avantgarde.

Die Tagung besteht aus verschiedenen kunstwissenschaftlichen, medientheoretischen und kunstpädagogischen Vorträgen, einer Stationsarbeit zur geschlechtersensiblen Bildung sowie einem mit Studierenden entwickeltem Workshop zur medialen Performativität von Geschlecht und sich daraus ergebenden Möglichkeiten für eine geschlechtersensible Bildung im Kunstunterricht. Zusätzlich kann noch ein Ausstellungsbesuch das Tagungsformat ergänzen.



Dieses Nutzungskonzept wurde adaptiert von einer Referenzversion der Arbeitsgemeinschaft Interdisziplinäre Mediendidaktik und -bildung (Imedi) des Verbundprojekts Communities of Practice NRW für eine Innovative Lehrerbildung (Com\*In). Es steht ebenfalls unter der Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>). Namensnennung: Z.B. ComeNet ... im Projekt ComeMINT/Arts/Sport

Förderkennzeichen: 01JA23K01G



Zur Tagung „*Visual Empowerment*“ entstand eine Website<sup>1</sup> Die Inhalte der Tagung und weitere Impulse für den Kunstunterricht zu digitaler Bildung wurden in Materialkarten<sup>2</sup> veröffentlicht.

Eine Ausführung und Analyse der ersten Erprobung des Tagungskonzeptes wurde unter dem Titel: Schlarb, Marley (2026): „‘Visual Pleasure’ und #bratsummer. Bildpolitiken im digitalen Raum und ihre didaktische Reflexion in kunstpädagogischen Fortbildungskonzepten.“ In: Brenne, Andreas / Kaiser, Michaela / Meyer, Torsten / Schütze, Konstanze: „Postdigitale Kunstlehrer:innenbildung. Beiträge zur fachlich fundierten digitalisierungs- und digitalitätsbezogenen Professionalisierung von Lehrkräften und Multiplikator:innen,“<sup>3</sup> veröffentlicht.

**Link zu WirLernenOnline:** <https://redaktion.openeduhub.net/edu-sharing/components/render/a385dd89-0e3f-447f-85dd-890e3f347ff5>

---

<sup>1</sup> Weitere Informationen: <https://didaktik-der-bildenden-kuenste.de/visualempowerment/> [zuletzt abgerufen: 04.02.2026].

<sup>2</sup> Kreysing, Anna & Schlarb, Marley (2026): „KUNST MACHT MEDIEN – Impulse zu Digitalität und Diskriminierungskritik im Kunstunterricht“, abrufbar unter: <https://didaktik-der-bildenden-kuenste.de/comeartsmaterialien> [zuletzt abgerufen: 04.02.2026]

<sup>3</sup> Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Nutzungskonzeptes ist die Veröffentlichung noch nicht erschienen. Da es sich derzeit noch um einen Arbeitstitel der Publikation handelt, sind Abweichungen möglich. Informieren Sie sich über die Schriftreihe „Kunst Medien Bildung“ (Hrsg. Wissenschaftlichen Sozietät Kunst Medien Bildung e.V.), in der diese Publikation 2026 erscheinen wird. Weitere Informationen: [https://www.kopaed.de/kopaedshop/?pg=2\\_16&qed=53](https://www.kopaed.de/kopaedshop/?pg=2_16&qed=53) [zuletzt abgerufen: 04.02.2026].

## 1.1 Basisinformationen zum Fortbildungskonzept



<b>Adressat:innen des Konzeptes</b>	
<input checked="" type="checkbox"/> Fortbildner:innen / Multiplikator:innen für Fortbildungen (Lehrkräftebildung 3. Phase) <input type="checkbox"/> Seminarleiter:innen / Multiplikator:innen für den Vorbereitungsdienst (Lehrkräftebildung 2. Phase) <input checked="" type="checkbox"/> Lehrkräfte <input checked="" type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar: Studierende und interessierte Wissenschaftler*innen	



<b>Lehr-/Lernkontext / Einsatzkontext und Lernziele</b>	
<b>Lehramtstyp (Zielgruppe der SuS)</b>	
<input type="checkbox"/> Lehrämter der Grundschule bzw. Primarstufe <input type="checkbox"/> Übergreifende Lehrämter der Primarstufe und aller oder einzelner Schularten der Sekundarstufe I <input checked="" type="checkbox"/> Lehrämter für alle oder einzelne Schularten der Sekundarstufe I <input checked="" type="checkbox"/> Lehrämter der Sekundarstufe II [allgemeinbildende Fächer] oder für das Gymnasium <input checked="" type="checkbox"/> Lehrämter der Sekundarstufe II [Berufliche Fächer] oder für die beruflichen Schulen <input type="checkbox"/> Sonderpädagogische Lehrämter	
<b>Fächer &amp; Themen</b>	
<input checked="" type="checkbox"/> (schul-)fachbezogen, und zwar: Kunst <input type="checkbox"/> fachübergreifend, und zwar:	
<b>Fächerübergreifende Kompetenzen</b> (nach <a href="#">DigCompEdu</a> )	
<div style="background-color: #f4a460; padding: 2px; margin-bottom: 5px;"><b>1. Berufliches Engagement</b></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">1.1. Berufliche Kommunikation <input type="checkbox"/></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">1.2. Berufliche Zusammenarbeit <input type="checkbox"/></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">1.3. Reflektierte Praxis <input checked="" type="checkbox"/></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">1.4. Digitale Weiterbildung <input type="checkbox"/></div> <div style="background-color: #f4a460; padding: 2px; margin-bottom: 5px;"><b>3. Lehren und Lernen</b></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">3.1. Lehren <input type="checkbox"/></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">3.2. Lernbegleitung <input type="checkbox"/></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">3.3. Kollaboratives Lernen <input checked="" type="checkbox"/></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">3.4. Selbstreguliertes Lernen <input type="checkbox"/></div> <div style="background-color: #f4a460; padding: 2px; margin-bottom: 5px;"><b>5. Lernerorientierung</b></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">5.1. Digitale Teilhabe <input type="checkbox"/></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">5.2. Differenzierung und Individualisierung <input type="checkbox"/></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">5.3. Aktive Einbindung der Lernenden <input checked="" type="checkbox"/></div>	<div style="background-color: #f4a460; padding: 2px; margin-bottom: 5px;"><b>2. Digitale Ressourcen</b></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">2.1. Auswählen <input checked="" type="checkbox"/></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">2.2. Erstellen und Anpassen <input type="checkbox"/></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">2.3. Organisieren, Schützen, und Teilen <input type="checkbox"/></div> <div style="background-color: #f4a460; padding: 2px; margin-bottom: 5px;"><b>4. Evaluation</b></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">4.1. Lernstand erheben <input type="checkbox"/></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">4.2. Lern-Evidenz analysieren <input type="checkbox"/></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">4.3. Feedback und Planung <input type="checkbox"/></div> <div style="background-color: #f4a460; padding: 2px; margin-bottom: 5px;"><b>6. Förderung der digitalen Kompetenz der Lernenden</b></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">6.1. Informations- und Medienkompetenz <input type="checkbox"/></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">6.2. Kommunikation und Kollaboration <input checked="" type="checkbox"/></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">6.3. Erstellen digitaler Inhalte <input type="checkbox"/></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">6.4. Verantwortungsvoller Umgang <input checked="" type="checkbox"/></div> <div style="padding: 2px; margin-bottom: 5px;">6.5. Digitales Problemlösen <input type="checkbox"/></div>

<b>Didaktische Hinweise</b>	
<b>Benötigte Kompetenzen und Kenntnisse der Fortbildner:innen</b>	
Bedienung eines Smartphones/eines internetfähigen Endgerätes zum Fotografieren/Filmen und mit dem Internet verbinden	

 <b>Didaktische Struktur</b>		
<b>Art des Konzepts/Materials</b> <input checked="" type="checkbox"/> Fortbildungskonzept <input type="checkbox"/> Fortbildungskurs zur individuellen Nutzung <input checked="" type="checkbox"/> Materialsammlung <input checked="" type="checkbox"/> enthält Unterrichtskonzept <input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar:	<b>Nutzung</b> <input checked="" type="checkbox"/> Präsenzveranstaltung <input type="checkbox"/> Onlineseminar <input type="checkbox"/> Hybridkurs <input checked="" type="checkbox"/> Selbstlernen	<b>Organisation</b> <input type="checkbox"/> Gesamtkurs <input type="checkbox"/> Modularisierung (individueller Zugang) <input type="checkbox"/> Sequenzierung (festgelegte Struktur) <input checked="" type="checkbox"/> Interaktiver Workshop
 <b>Barrierefreiheit</b>		

## Technische und rechtliche Informationen

 <b>Technische Voraussetzungen (Hard- und Software)</b>		
<b>Materialien und Dateiformate</b> <input checked="" type="checkbox"/> Textdokumente <input checked="" type="checkbox"/> Präsentationen <input checked="" type="checkbox"/> Videos <input type="checkbox"/> H5P <input type="checkbox"/> Webressourcen <input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar:	<b>Apps und Programme</b> <input type="checkbox"/> Office-Programme <input checked="" type="checkbox"/> Videowiedergabe <input checked="" type="checkbox"/> Spezielle Anwendungen Und zwar: Instagram (während des Workshops) Danach: eigene Website <a href="http://didaktik-der-bildenden-kuenste.de/visualempowerment/">http://didaktik-der-bildenden-kuenste.de/visualempowerment/</a>	<b>Ablageorte</b> <input type="checkbox"/> Moodle <input checked="" type="checkbox"/> andere Hostingplattformen Und zwar: eigene Website <a href="http://didaktik-der-bildenden-kuenste.de/visualempowerment/">http://didaktik-der-bildenden-kuenste.de/visualempowerment/</a> <input checked="" type="checkbox"/> Zugriff einfach möglich <input type="checkbox"/> Beschreibung der Zugriffsmöglichkeiten vorhanden.
<b>Notwendige Geräte</b> Smartphone oder Tablet		
 <b>Datenschutz</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> DSGVO-konform <a href="http://didaktik-der-bildenden-kuenste.de/visualempowerment/impressum/">http://didaktik-der-bildenden-kuenste.de/visualempowerment/impressum/</a>		

## 1.2 Inhalt & Aufbau: Organisatorisches, Lernformen und eingesetzte Ressourcen

Die Tagung wurde bereits zweimal durchgeführt. Durch Erkenntnisse im Rahmen der Design-Based Research wurden leichte Änderungen an den Einheiten vorgenommen. Hier finden Sie eine Reihenfolge und Idealzusammensetzung für das Tagungskonzept, welches sich bewährt hat. Angegeben sind Dauer, Inhalte und zur Verfügung gestellte Materialien (Literatur/ Links), die Sie nutzen können.

Ausführungen von den tatsächlich durchgeführten Vorträgen (001V: Möglicher Theorieblock) finden Sie am Ende dieses Konzepts. Diese können als Orientierung für die Einladung von Vortragenden dienen.

Titel der Einheit/ des Bausteins	Dauer (optimal)	Inhalt	Literatur/Links/Materialien
001E: Einführung	30 min	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung und fachlicher Input zu der Verbindung künstlerischer Strategien und Social-Media-Trends, künstlerische Beispiele der feministischen Avantgarde, Beispiele von Netzkünstler*innen, Beispiele von Social-Media-Trends</li> <li>- Erfassung des digitalen Raums als „Gegenderter Raum“ und Raum der geschlechtlichen Auseinandersetzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schlarb, Marley (2026): „‘Visual Pleasure‘ und #bratsummer. Bildpolitiken im digitalen Raum und ihre didaktische Reflexion in kunstpädagogischen Fortbildungskonzepten.“ In: Brenne et. al.: „Postdigitale Kunstlehrer:innenbildung. Beiträge zur fachlich fundierten digitalisierungs- und digitalitätsbezogenen Professionalisierung von Lehrkräften und Multiplikator:innen,“<sup>4</sup> → zur Ausführung des Beispiel-Vortrags</li> </ul>
001V: Möglicher Theorieblock	30-90 min	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In diesem Theorieblock hat es sich bewährt, verschiedene theoretische Positionen einzuladen, die aus Fachgebieten der Medientheorie, Kunstpädagogik, Queer Studies oder außerschulischen Bildung eigene Erfahrungen oder Erkenntnisse vortragen und das Be- und Hinterfragen von Vor- und Darstellungen von Geschlecht einschließen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zur Auswahl der potenziellen Vortragenden stehen Ihnen die Ausführungen der tatsächlich durchgeführten Vorträge zur Verfügung, darüber hinaus oder stattdessen können Sie selbstverständlich weitere Positionen einladen.  → zur Ausführung der Vorträge</li> </ul>

<sup>4</sup> Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Nutzungskonzeptes ist die Veröffentlichung noch nicht erschienen. Da es sich derzeit noch um einen Arbeitstitel der Publikation handelt, sind Abweichungen möglich. Informieren Sie sich über die Schriftreihe „Kunst Medien Bildung“ (Hrsg. Wissenschaftlichen Sozietät Kunst Medien Bildung e.V.), in der diese Publikation 2026 erscheinen wird. Weitere Informationen: [https://www.kopaed.de/kopaedshop/?pg=2\\_16&qed=53](https://www.kopaed.de/kopaedshop/?pg=2_16&qed=53) [zuletzt abgerufen: 04.02.2026].

001ST: Stationsarbeit	90 min	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stationen zu verschiedenen Feldern, die die geschlechtersensible Bildung (besonders im Kunstunterricht) tangieren</li> <li>- Anwendungsbeispiele in Form von kurzen Aufgabenstellungen am Ende jeder Station</li> <li>- Stationen: <ul style="list-style-type: none"> <li>o <i>Station 1:</i> <i>„Schwierige“ Themen im Kunstunterricht</i></li> <li>o <i>Station 2:</i> <i>„Drag“ als Strategie für den Kunstunterricht</i></li> <li>o <i>Station 3:</i> <i>Statistiken zu Queerness</i></li> <li>o <i>Station 4:</i> <i>(Ent-und Nicht-) Dramatisierung</i></li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- siehe Anhang „Stationsarbeit“(Arbeitsblätter)</li> </ul> <p style="text-align: right;">→ zur Ausführung</p>
001W: Workshop: <b><i>Geschlechterperformance im Digitalen (konzipiert und durchgeführt durch Marley Schlarb und Studierende)</i></b>	120 min	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Thematisierung des Geschlechts im Kunstunterricht durch Selbstdarstellung/performative Konzepte mit erweitertem Fokus auf: <ul style="list-style-type: none"> <li>o Konfigurationen von Körper und Raum</li> <li>o Dem Blick Stand-halten</li> <li>o Ich im Kontext</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- siehe Anhang „Workshop“(Arbeitsblatt)</li> </ul> <p style="text-align: right;">→ zur Ausführung</p>
001A: Ausstellungsbesuch	90 min	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reflexionsmöglichkeit des zuvor Thematisierten: Blicke, Machtverhältnisse, Selbstdarstellung, Medialität, Körper, Räume</li> </ul> <p><i>Hinweis: Es eignen sich nicht nur Ausstellungen, die explizit feministische Perspektiven oder Bildprägungen verhandeln, sondern auch diese, die dies nicht tun. Vorzugsweise kann jedoch eine Ausstellung ausgewählt</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- siehe Anhang „Ausstellungsbesuch“(Arbeitsblatt)</li> </ul>

		werden, die Körperdarstellungen oder die Darstellung von sozialen Gefügen einschließt.	→ zur Ausführung des Beispiel-Ausstellungsbesuchs
--	--	----------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------

### 1.3 Hintergründe & Querschnittsthemen

#### Didaktische Begründung/Verweise auf Medien-/Genderkompetenz:

Das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen führt in der Veröffentlichung „Pädagogische Orientierung für eine geschlechtersensible Bildung an Schulen in Nordrhein-Westfalen“<sup>5</sup> zur „Angestrebten Genderkompetenz am Ende der Schulzeit“ (S.11) die folgenden Kompetenzbereiche aus:

Die Lernenden können bis zum Ende der Schulzeit (u.a.)

#### *Sachkompetenz*

- erläutern, dass Geschlechterrollen und geschlechterbezogene Erwartungen **gesellschaftlich geprägt** und somit veränderbar sind,
- die Prinzipien der **Gleichberechtigung** der Geschlechter und der selbstbestimmten Lebensführung anhand von Beispielen erklären,
- gegenwärtige und historische **geschlechterbezogene Benachteiligungen** in verschiedenen Lebensbereichen inklusive ihrer Ursachen und Folgen differenziert darstellen – auch in Wechselwirkung mit anderen Kategorien wie Alter, sozialer Herkunft, Migrationshintergrund, Behinderung,
- Ideen zum **Abbau geschlechterbezogener Benachteiligungen** erläutern,

#### *Analyse- und Reflexionskompetenz*

- Sachverhalte mit Blick auf Geschlechteraspekte (z. B. Geschlechterunterschiede, ihre Ursachen und Folgen) **analysieren**,
- Ideen zum Abbau geschlechterbezogener Benachteiligungen **bewerten**,
- **reflektieren**, inwiefern ihr eigenes Denken und Handeln durch geschlechterbezogene Erwartungen geprägt ist,

#### *Handlungskompetenz*

- allen Menschen mit Respekt **sowie frei von geschlechterbezogenen Vorurteilen und Diskriminierung** begegnen,
- **angemessen auf geschlechterbezogene Benachteiligung reagieren** und zu deren Abbau beitragen,
- **ihre Potenziale selbstbestimmt ohne Einschränkungen durch geschlechterbezogene Erwartungen nutzen**.

Im Rahmen des Tagungskonzeptes werden Fragestellungen zu Identität und **gesellschaftlich geprägten** Sehgewohnheiten sowie zur **Gleichberechtigung** im Sinne von Sichtbarkeit thematisiert und zur Diskussion gestellt. Die **intersektionale Erforschung von Benachteiligung** wird durch verschiedene künstlerische Perspektiven, die analysiert und deren Strategien dargelegt werden, gefördert. Lehrende und Lernende lernen dadurch ihre eigene Prägung zu **reflektieren, angemessen auf geschlechterbezogene Benachteiligung zu reagieren** sowie ihre **Potenziale selbstbestimmt ohne Einschränkungen durch geschlechterbezogene Erwartungen zu nutzen**. Durch das Arbeiten mit Sozialen Medien und Trends sowie künstlerischen Positionen lernen die Teilnehmenden gesellschaftliche

<sup>5</sup> [https://www.bezreg-detmold.nrw.de/system/files/media/document/file/4.gleichstellung\\_paedagogische\\_orientierung.pdf](https://www.bezreg-detmold.nrw.de/system/files/media/document/file/4.gleichstellung_paedagogische_orientierung.pdf) [zuletzt abgerufen: 09.02.26]

Strategien kennen, die zum **Abbau geschlechterbezogener Benachteiligungen** genutzt werden. Dadurch erweitern Lehrkräfte ihre Medien- und Geschlechterkompetenzen, die sie reflektiert in ihrer pädagogischen Praxis bei der Auswahl von Unterrichtsinhalten sowie in ihrer eigenen Wahrnehmung einsetzen können.

Ebenfalls lassen sich zur „angestrebten Genderkompetenz“ Aspekte des „Medienkompetenzrahmens“<sup>6</sup>, herausgegeben von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, hinzufügen. Die „Informationskritik“ (2.4) stellt hier einen wichtigen Punkt in der Bildung zur Medienkompetenz dar. Dabei sollen Schüler\*innen lernen, „unangemessene und gefährdende Medieninhalte [zu] erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte [einzuschätzen]“. Darüber hinaus ist ein wichtiger Punkt die „Identitätsbildung“ (5.3), bei der „Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung“ erkannt und analysiert sowie „für die eigene Identitätsbildung“ genutzt werden sollen.

Das Fortbildungsmodul greift durch die künstlerische Erforschung der eigenen Geschlechterrepräsentation und -reflexion in digitalen Formaten eine Zusammenführung der Genderkompetenz und Medienkompetenz in Bezug auf Wahrnehmung, Analyse und eigenes Handeln auf. Besonders in Vordergrund stehen dabei das Verstehen, Analysieren und Erforschen der Vor- und Darstellungen von Geschlecht im künstlerischen Arbeiten durch und mit visuellen Medien und künstlerischen Positionen.

Über die Fortbildung werden sowohl Sachkompetenz durch historische, künstlerische Hintergründe und Analyse- und Reflexionskompetenz durch didaktische Erfahrungen als auch Handlungskompetenz durch das eigene künstlerische Arbeiten bei Lehrkräften gefördert, die diese Selbsterfahrung daraufhin in ihren Unterricht implementieren können.

## 1.4 Quellen

*Die folgenden Quellen wurden in die Recherche und Konzeption der Tagungen aufgenommen. Für die weitere Durchführung der Tagung können Sie sich dementsprechend über diese Literatur informieren oder Sie den Teilnehmenden zur Verfügung stellen.*

Buchanan, Rebekah J. (2017): Writing a Riot: riot grrrl zines and feminist rhetorics. New York: Peter Lang, ISBN: 978-1-4331-5078-4.

Crenshaw, Kimberle (1989): Demarginalizing the Intersection of Race and Sex: A Black Feminist Critique of Antidiscrimination Doctrine, Feminist Theory and Antiracist Politics. In: University of Chicago Legal Forum: Vol. 1989, Article 8.

Erni, Danja (2011): „Schwierige Themen“ im Bildnerische Gestaltung-Unterricht. In: Art Education Research No. 3, abrufbar unter: [https://blog.zhdk.ch/iaejournal/files/2011/07/DE\\_Schwierige-Themen-im-BG.pdf](https://blog.zhdk.ch/iaejournal/files/2011/07/DE_Schwierige-Themen-im-BG.pdf) [zuletzt abgerufen: 23.01.2026].

Debus, Katharina (2012): Dramatisierung, Entdramatisierung und Nicht-Dramatisierung von Geschlecht und sexueller Orientierung in der geschlechterreflektierten Bildung. Oder: (Wie)

---

<sup>6</sup> [https://medienkompetenzrahmen.nrw/fileadmin/pdf/LVR\\_ZMB\\_MKR\\_Rahmen\\_A4\\_2020\\_03\\_Final.pdf](https://medienkompetenzrahmen.nrw/fileadmin/pdf/LVR_ZMB_MKR_Rahmen_A4_2020_03_Final.pdf) [zuletzt abgerufen: 09.02.26]



Kann ich geschlechterreflektiert arbeiten, ohne Stereotype zu verstärken? In: Dissens e.v. & Debus, Katharina/Könnecke, Bernhard/Schwerma, Klaus/Stuve, Olaf (Hrsg.), 149-158, abrufbar unter:

[https://www.dissens.de/fileadmin/dissens\\_home/Materialien/2%20Geschlechterreflektierte%20Pädagogik%20-%20Geschlecht%20%26%20Bildung/2%20Artikel/Debus%20-%20Dramatisierung.pdf](https://www.dissens.de/fileadmin/dissens_home/Materialien/2%20Geschlechterreflektierte%20Pädagogik%20-%20Geschlecht%20%26%20Bildung/2%20Artikel/Debus%20-%20Dramatisierung.pdf) [zuletzt abgerufen: 23.01.2026].

Götz, Maya/Prommer, Elizabeth (2020): Geschlechterstereotype und Soziale Medien.

Expertise für den Dritten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung,

<https://www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/227380/f33b023d7b5496e7b4b5b77c4cfac9f7/goetz-maya-prommer-elizabeth-geschlechterstereotype-und-soziale-medien-data.pdf> [zuletzt abgerufen: 23.01.2026].

hooks, bell (1992): Black Looks. Race and Representation. Boston: South End Press, 115–143

[https://warwick.ac.uk/fac/arts/english/currentstudents/postgraduate/masters/modules/femlit/bell\\_hooks.pdf](https://warwick.ac.uk/fac/arts/english/currentstudents/postgraduate/masters/modules/femlit/bell_hooks.pdf) [zuletzt abgerufen: 23.01.2026].

Kaiser, Monika (2013): Neubesetzung des Kunst-Raumes. Feministische Kunstaustellungen und ihre Räume, 972-1987. Bielefeld: transcript Verlag, abrufbar unter

<https://www.transcript-verlag.de/shopmedia/openaccess/pdf/oa9783839424087.pdf> [zuletzt abgerufen: 23.01.2026].

Kronberger, Alisa (2022): Diffractionsereignisse der Gegenwart. Feministische Medienkunst trifft Neuen Materialismus, Bielefeld: transcript Verlag, abrufbar unter:

<https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6131-6/diffractionsereignisse-der-gegenwart/> [zuletzt abgerufen: 23.01.2026].

Kohout, Annkathrin (2019): Netzfeminismus: Strategien weiblicher Bildpolitik. In: Digitale Bildkulturen, Berlin: Verlag Klaus Wagenbach.

Mulvey, Laura (1994): Visuelle Lust und Narratives Kino. In: Weissberg, Liliane (Hrsg.):

Weiblichkeit als Maskerade. Frankfurt am Main: Zeitschriften Fischer, 48–65.

[https://warwick.ac.uk/fac/arts/english/currentstudents/postgraduate/masters/modules/femlit/bell\\_hooks.pdf](https://warwick.ac.uk/fac/arts/english/currentstudents/postgraduate/masters/modules/femlit/bell_hooks.pdf) [zuletzt abgerufen: 23.01.2026].

Sontag, S. (1964). Notes on "Camp." Partisan Review, 31(4), 515-530.

Söll, Anne/ Wagner, Maike/ Boje, Katharina (Hrsg.) (2024): UNDER CONSTRUCTION: Kunst, Männlichkeiten und Queerness seit 1970, Berlin/Boston: de Gruyter.

Viljoen, Stella (2024): Dressing up the Self: Feminist and the Anomalous Art of Zanele Muholi and Cindy Sherman. In: Feminist Encounters: A Journal of Critical Studies in Culture and

Politics, 8(1), 09, abrufbar unter: <https://www.lectitopublishing.nl/download/dressing-up-the-self-feminism-and-the-anomalous-art-of-zanele-muholi-and-cindy-sherman-14220.pdf> [zuletzt abgerufen: 23.01.2026].

Vom Orde, Heike (2020): Geschlechterdarstellungen in den Medien: eine unendliche (Klischee-) Geschichte. In: BUNDESPRÜFSTELLE FÜR JUGENDGEFÄHRDENDE MEDIEN.

Ausgabe 2/ Fachzeitschrift BPJMAKTUELL, abrufbar unter:

<https://www.bzjk.de/resource/blob/155816/f9156dc487f0f58bd46b7ff7e855c9bf/20202-geschlechtsdarstellungenin-den-medien-data.pdf> [zuletzt abgerufen: 23.01.2026].

Zobl, Elke (2011): „A kind of punk rock ,teaching machine““, In: Art Education Research No.3/2011, abrufbar unter: [https://blog.zhdk.ch/iaejournal/files/2012/02/eJournal-AER-no-3\\_Zobl.pdf](https://blog.zhdk.ch/iaejournal/files/2012/02/eJournal-AER-no-3_Zobl.pdf) [zuletzt abgerufen: 23.01.2026].

## 2 Didaktische Anleitung für Nutzende

### Aufbau: Organisatorisches, Lernformen und eingesetzte Ressourcen

#### a) Praxiserfahrung aus der eigenen Lehrpraxis

Das Tagungskonzept wurde am 8.3.2025 in der Kunstakademie Düsseldorf und am 25.11.2025 an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg durchgeführt und durch *Materialkarten mit dem Titel: Kreysing, Anna & Schlarb, Marley (2026): „KUNST MACHT MEDIEN – Impulse zu Digitalität und Diskriminierungskritik im Kunstunterricht“* ergänzt. Da der mögliche Theorieblock aufgrund der Personalia nicht komplett gleich wiederholt werden kann, wurde versucht, die Inhalte der Vorträge so genau zu beschreiben (siehe am Ende dieses Dokuments), dass im Falle einer erneuten Durchführung ähnliche Vorträge anberaumt werden könnten .

#### b) Organisatorisches: zeitliche Bedingungen, Formen der Vermittlung, Sequenzierung, Möglichkeit zur Modularisierung, Gruppengröße etc.

Für die Workshop-Tagung ist eine maximale Gruppengröße von 20-30 Personen, je nach Größe des Tagungsortes, empfehlenswert. Die Bausteine/Einheiten für die Tagung sind nach den Teilnehmenden auszurichten (z.B. eher einen Vortrag zu Queerness oder zu Medienkünstlerischen Strategien auswählen). Je nach Publikum ist es ratsam, technische Unterstützung für den Workshop einzuplanen, um Personen, denen die Nutzung ihres Smartphones/Tablets oder der App „Instagram“ schwerfällt, unterstützen zu können.

Eine Sequenzierung auf mehrere Tage ist möglich, aber nicht notwendig.

#### c) Lehr-/Lernformen und Methoden

Die Fortbildung kann als *blended learning* angelegt werden. Der Baustein 001S kann als asynchroner Modulbaustein von Lernenden zu Hause genutzt werden. Dieser Baustein stellt eine strukturelle Befragung von pädagogischen Konzepten in Verbindung mit queeren Themen dar und dient zur Information über queere Themen. Unterschiedliche Themengebiete wie Kritik an geschlechtersensiblen Unterricht, Drag als Strategie, Statistiken zu Queerness und (Ent- und Nicht-)Dramatisierung von Geschlecht werden dabei behandelt. Diese Inhalte können dann im Theorieblock – je nach eingeladenen Vortragenden – thematisiert werden oder in einer zusätzlichen Gesprächsrunde diskutiert werden. Zusätzlich können die Impulskarten „KUNST MACHT MEDIEN“ als asynchroner Materialfundus oder als Selbstlernmaterialien fungieren. Die Vorträge können ebenfalls virtuell stattfinden.

Die Tagung wurde in der Entwicklung nach dem Forschungsprinzip der *Design-Based-Research* (vgl. Schmiedebach & Wegner, 2021)<sup>7</sup> angelegt. Während der *Vorprüfungsphase* wurden mehrere *Probleme analysiert*: Mangelnde Auseinandersetzung mit Geschlecht und Jugendkultur im Kunstunterricht, patriarchal und *weiß* geprägter, künstlerischer Kanon im Kunstunterricht, mangelndes Wissen über Queerness/alternative Geschlechtskonzeptionen bei Lehrkräften und Schüler\*innen. Während der *Prototypenentwicklung* wurden konkrete Lehrmaterialien (Workshop) entwickelt und dort mit Studierenden erprobt. Es stellte sich heraus, dass es keiner „Messung“ der Ergebnisse bedarf, sondern eine Besprechung der in den Workshops entstandenen künstlerischen Arbeiten ausreicht, um eine sichtbare Auseinandersetzung mit der Thematik zu erzeugen. Es wurde sich auf eine anonyme, digitale Feedbackmöglichkeit verständigt, die nach eigener Einschätzung der Teilnehmer\*innen aufzeigt, ob die Inhalte nach der Tagung implementiert werden konnten. Im iterativen Prozess der *Beurteilungsphase* konnten durch diese Feedbacks Interventionen am entwickelten Design vorgenommen werden. Daher ist es empfehlenswert, Evaluationen nach jeder Durchführung der Tagung zu integrieren und nach 2-3 Monaten zu wiederholen, um abzufragen, ob eine Implementierung der Inhalte in den Unterricht der Lehrkräfte stattfinden konnte. So gaben nach der ersten Durchführung und der erneuten Abfrage ein Großteil der Teilnehmenden an, dass sich sie die Inhalte der Tagung als für ihren Alltag als Lehrkraft relevant empfinden und sie vermehrt auf geschlechtersensible Thematiken achten, als vor der Tagung. Auch würden sie mehr auf Inhalte achten, die sie für den Kunstunterricht auswählen und sich mehr mit digitaler Jugendkultur auseinandersetzen. Es stellte sich bei der ersten Durchführung jedoch heraus, dass der Workshop für Lehrkräfte mit niedrigerer technischer Kompetenz ein wenig überfordernd war. Im darauffolgenden Durchlauf wurde mehr technische Unterstützung angeboten. Auch gab es bei der ersten Durchführung Hinweise darauf, dass queere Begriffe zu wenig erklärt und zu sehr vorausgesetzt worden wären. In der weiteren Durchführung wurden im Theorieblock intensiv queere Begriffe aufgegriffen und erläutert sowie Verlinkungen zu queeren Lexika aufgezeigt. Ebenfalls für diesen Zweck wurde der Baustein 001ST entwickelt.

Dieses Konzept stellt einen Versuch einer *Lösung* nach dem Design-Based-Research-Forschungsprinzip dar. Dennoch sollte jede weitere Durchführung die Beurteilungsphase durchlaufen. Es sollte weiterhin an einer Lösung der eingangs genannten Problems gearbeitet werden und das Tagungskonzept sollte in stetiger Entwicklung bleiben, besonders in Anbetracht einer sich stetig verändernden, digitalen (Jugend-)Kultur und sich verändernden politischen Strukturen.

*Es folgt eine tabellarische Erläuterung wie die Förderung der oben benannten Kompetenzziele (s. Basisinformationen DigCompEdu) sowie weitere Ziele aus anderen Bezugsrahmen (**Zentrale Kompetenzen aus dem Orientierungsrahmen NRW**) mit Hilfe dieses Paketes realisiert werden können.*

---

<sup>7</sup> Schmiedebach, Mario; Wegner, Claas: Design-Based Research als Ansatz zur Lösung praxisrelevanter Probleme in der fachdidaktischen Forschung, *Bildungsforschung* (2021) 2, S. 1-10.

Anschließend folgt eine kurze inhaltliche Ausführung zu den Einheiten/Bausteine der zwei Tagungsdurchführungen. Weiterführende Materialien sind verlinkt.

Bereich (DigCompEdu)	Kompetenz  (Die Kompetenzen des Kompetenzrahmens DigCompEdu werden gemäß Vorlage der tabellarischen Übersicht farbig wiedergegeben)	Inwiefern wird die jeweilige Kompetenz durch die OER gefördert?
<b>1. Berufliches Engagement</b>	<i>1.3 Reflektierte Praxis</i> Die eigene Praxis hinsichtlich des didaktisch sinnvollen Einsatzes digitaler Medien reflektieren, selbstkritisch beurteilen und aktiv weiterentwickeln.	Die Lehrenden erhalten über theoretische Zugänge (001V) inhaltliche Zugänge zur Reflexion von digitalen Medien und Medienkultur sowie dem schulischen künstlerischen Kanon.
<b>2. Digitale Ressourcen</b>	<i>2.1 Auswählen digitaler Ressourcen</i> Geeignete digitale Lehr- und Lernressourcen identifizieren, auswerten und auswählen. Lernziele, Kontext, didaktischen Ansatz und die Lerngruppe bei der Auswahl digitaler Ressourcen und Planung ihrer Nutzung berücksichtigen.	Die Lehrenden lernen digitale Ressourcen ethisch zu untersuchen und die daraus entstehende Einordnung in ihre Lehrpraxis aufzunehmen.
<b>3. Lehren und Lernen</b>	<i>3.3 Kollaboratives Lernen</i> Digitale Medien nutzen, um kollaborative Lernstrategien zu fördern und zu verbessern. Lernende befähigen, digitale Medien im Rahmen von Gruppenarbeiten zu nutzen, um die Kommunikation und Kooperation innerhalb der Lerngruppe zu verbessern.	Die Lehrenden kollaborieren in der künstlerischen Praxis des Workshops (001W) um gemeinsam zu recherchieren, zu performen und zu fotografieren/Videos zu erstellen.
<b>5. Lernerorientierung</b>	<i>5.3 Aktive Einbindung der Lernenden</i> Digitale Medien nutzen, um das aktive und kreative Engagement der Lernenden mit einem Thema zu fördern. Digitale Medien im Rahmen didaktischer Strategien einsetzen, die transversale Fähigkeiten, tiefgründiges Denken und kreativen Ausdruck fördern. Den Unterricht öffnen, um neue, reale Lernkontexte zu schaffen, die die Lernenden in praktische Aktivitäten, wissenschaftliche Untersuchungen oder komplexe Problemlösungen einbeziehen, oder auf andere Weise die aktive Auseinandersetzung der Lernenden mit komplexen lebensweltlichen Sachverhalten erhöhen.	Lehrende verstehen die ethische Komponente digitaler Bildkultur, sodass sie die digitale Lebenswelt der Lernenden aufzugreifen und in ihre Lehrpraxis integrieren können.

**6. Förderung der digitalen Kompetenzen der Lehrenden**

*6.2 Digitale Kommunikation und Zusammenarbeit*  
Aktivitäten integrieren, in denen Lernende effektiv und verantwortungsbewusst digitale Medien für die Kommunikation, Kooperation und politische Partizipation nutzen.

Lehrende lernen durch theoretische Komponenten digitale Bildkultur und künstlerische Bildsprache kennen (001E, 001V) und in der Kommunikation via Social Media bewusst einzusetzen (001W).

*6.4 Verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Medien*

Maßnahmen ergreifen, um das physische, psychische und soziale Wohlergehen der Lernenden bei der Nutzung digitaler Medien zu gewährleisten. Den Lernenden ermöglichen, Risiken zu bewältigen und digitale Medien sicher und verantwortungsvoll zu nutzen.

Die Lehrenden erkennen, dass insbesondere das Fach Kunst die Gelegenheit bietet, die sich immer weiter entwickelnden digitalen Bildsprachen und Social-Media-Trends mit historischen und zeitgenössischen künstlerischen Positionen zu verbinden, sodass die so entstehenden didaktischen Brücken zur Jugendkultur die Lernenden dazu einladen, nicht nur Konsument\*innen einer Kultur der Digitalität zu sein, sondern aktiv Teilhabende zu werden.

**WICHTIGE INFORMATION:**

*Es folgen die Anleitungen und Ausführungen für die zur Verfügung gestellten Bausteine 001E/001ST/001W/001A. Die dazugehörigen Arbeitsblätter finden Sie im Anhang.*

*Anknüpfend finde Sie die Ausführungen der Theorieblöcke 001Va/001Vb der zwei Tagungsdurchführungen als knappe Zusammenfassungen.*

**Anleitungen und Ausführungen**

**001E: Einführung**

*Die Einführung kann je nach Zielgruppe und Veranstaltenden angepasst werden. Hier finden Sie eine Ausführung des an der Kunstakademie Düsseldorf und an der AdBK Nürnberg gehaltenen Einführungsvortrags von Marley Schlarb:*

***Gendered Images – Der digitale Raum als genderter Ort***

Why dress for the male gaze when you can dress for the female gaze?“ beginnt eines der Kurzvideos auf TikTok, in denen eine Person – ob männlich, weiblich oder nicht-binär gelesen – den eigenen Prozess der Outfit-Auswahl zu erklären beginnt. Nicht selten sind die Schlagwörter „male gaze“ und „female gaze“ auch in anderen Bereichen des Internets vorzufinden, wie verschiedene Trends zeigen. Dass diese Begriffe auf eine Theorie von Laura Mulvey (1975) zurückgehen, die sich unter dem Titel „Visual Pleasure and Narrative Cinema“ mit der Objektifizierung von Frauen im (Popular-)Film beschäftigt hat, ist den meisten TikTok-User\*innen jedoch vielleicht gar nicht bewusst. Dennoch bieten diese Verhandlungen Anschlusspotenzial für ästhetische Lehr- und Lernprozesse. Die (eigene) Geschlechtervor-

und -darstellung ist Teil der digitalen Kultur und der Nutzung sozialer Medien, die besonders junge Menschen in ihrer Entwicklung und ihren Selbstbildern beeinflussen. Gleichzeitig stehen diese Bilder in starker Wechselwirkung mit gesellschaftlichen Vorstellungen von Geschlecht, wie das erhöhte Aufkommen traditioneller Weiblichkeitsrepräsentationen auf Social Media (#tradwives) zeigt. Der Kunstunterricht bietet Verhandlungsraum für Bildprägungen und Sehgewohnheiten, da er zum einen künstlerische Positionen einbeziehen kann, die sich bewusst mit patriarchaler Bildprägung auseinandersetzen, und zum anderen die Möglichkeit bietet, die eigene Position und Blickwelt zu befragen.

### 001ST: Stationsarbeit

*Die Arbeitsblätter finden Sie im Anhang unter dem Titel „Stationsarbeit“.*

Für die Stationsarbeit sind ca. **90 min** einzuplanen.

Davon sollten **10 min für das Erklären des Ablaufes und der Aufgaben** einberechnet werden sowie für eine Kurzvorstellung der jeweiligen Stationen. Darauf folgt eine **60-minütige Arbeitsphase**, in der die Lernenden sich durch die Stationen bewegen. Die Reihenfolge der Stationen ist nicht relevant. Abschließend sollte **eine Besprechungsphase von ca. 20 min** eingeplant werden, um die Inhalte und Aufgaben zu besprechen.

Die Aufgabenstellungen sind so offen formuliert, dass es kein „Richtig-oder-Falsch“ gibt. Alle Antworten sind diskussionswürdig.

Im Vorfeld sollte entschieden werden, ob die Teilnehmenden in **Kleingruppen oder einzeln** um die Stationen rotieren.

Es hat sich bewährt, die Stationen **räumlich zu trennen** und in beispielsweise verschiedenen Raumecken mit Tischen und Platz zum Sitzen und Lesen zu platzieren.

Es ist empfehlenswert während der Stationsarbeit mehrere **Ansprechpartner\*innen** für Rückfragen ebenfalls im Raum rotieren zu lassen.

Die Stationsarbeit stellt eine strukturelle Befragung von pädagogischen Konzepten in Verbindung mit queeren Themen dar. Alle Stationsarbeiten sind Zusammenfassungen von Texten, künstlerischen Positionen und/oder Statistiken, die in kurzem Zeitraum erfasst werden können.

Aufteilung:

- Station 1: „Schwierige“ Themen im Kunstunterricht
- Station 2: Drag als Strategie für den Kunstunterricht
- Station 3: Statistiken zu Queernes
- Station 4: (Ent – und Nicht-)Dramatisierung

### 001W: Workshop

#### **Geschlechterperformance im Digitalen**

*Das Arbeitsblatt finden Sie im Anhang unter dem Titel „Workshop“.*

*Wichtig: Im Vorfeld zu diesem Workshop sollten Sie einen Instagram Account anlegen und auf „privat“ stellen (Dies verhindert, dass außenstehende auf das Profil zugreifen können).*

*Das Passwort und den Anmeldenamen sollten Sie den Teilnehmenden z.B. auf Ihrer Präsentation und auf dem Arbeitsblatt zur Verfügung stellen.*

*Alle Teilnehmenden sollten ein Smartphone oder ein Tablet mit Internetzugang und Fotografie-Funktion mit zur Tagung bringen.*

Für den Workshop sollten **ca. 120 min** eingeplant werden.

Der Workshop beginnt mit der Vorstellung künstlerischer Strategien (**ca. 5-10 min pro Position**). Dabei werden Valie Export, Katharina Sieverding und Zanele Muholi gezeigt. Sie können weitere künstlerische Positionen hinzuziehen.

Es folgt eine kurze Diskussion der Werke und Positionen (**ca. 5 min**) und eine Klärung der Aufgabenstellung (**ca. 5 min**).

Wichtig ist dabei die Erklärung der Plattform „Instagram“ und der Funktion des Postens. Es ist ratsam, technisch versierte Personen diesen Workshop beaufsichtigen zu lassen, die auf technische Schwierigkeiten reagieren können.

Danach beginnt die freie Arbeitsphase (**60 min**). Die Aufgabenstellung und dazugehörigen Impulsen können Sie dem Anhang „Workshop“ entnehmen.

Es folgt eine Abschlussbesprechung und ein „Showing“ der erstellten Instagram-Posts (**ca. 20 min**).

Planen Sie Raum für **Besprechung und Feedback** ein.

*Diese Workshopinhalte und weitere Materialien für den Kunstunterricht zu digitaler Bildung wurden in den Materialkarten mit dem Titel: Kreysing, Anna & Schlarb, Marley (2026): „KUNST MACHT MEDIEN – Impulse zu Digitalität und Diskriminierungskritik im Kunstunterricht“ veröffentlicht. Diese finden Sie hier: <https://didaktik-der-bildenden-kuenste.de/comeartsmaterialien> [zuletzt abgerufen: 04.02.2026].*

#### 001A: Ausstellungsbesuch

*Das Arbeitsblatt finden Sie im Anhang unter dem Titel „Ausstellungsbesuch“.*

Planen Sie für den Ausstellungsbesuch mindestens **90 min** ein.

Es ist ratsam, die Teilnehmenden sich frei und von der Gruppe gelöst bewegen zu lassen.

Planen Sie zum Ende ein **offenes Gespräch** ein, um Gedanken zur Ausstellung besprechen zu können. Abweichend ist auch möglich, eine **Führung** durch die Ausstellung zu buchen und die Fragen gemeinsam zu beantworten.

Durchgeführter Ausstellungsbesuch am 08.03.2025:

Ausstellung „Katharina Sieverding“, K21, Düsseldorf

#### Kurze Ausführungen der Theorieblöcke

*Zur Auswahl der potenziellen Vortragenden stehen Ihnen die Ausführungen der tatsächlich durchgeführten Vorträge zur Verfügung, darüber hinaus oder stattdessen können Sie selbstverständlich weitere Positionen einladen.*

*Die Vorträge mit der Bezeichnung 00xVa sind die Vorträge der ersten Tagungsdurchführung (Kunstakademie Düsseldorf, 08.03.2025).*

*Die Vorträge mit der Bezeichnung 00xVb sind die Vorträge der zweiten Tagungsdurchführung (AdBK Nürnberg, 25.11.2025).*

#### 001Va: Vortrag:

**Dr. Alisa Kronberger: *Ungehorsame Körper(bilder): Queer-Feministische Videokunst in den 1970er Jahren und heute***

Der Vortrag widmet sich Fragen von aktuellen feministischen und queeren Ansätzen in der Video(-Performance)-Kunst, die mit ihren vielfältigen ästhetischen Strategien an die Anfänge feministischer Videokunst in den 1970er Jahren zurückdenken lassen. Zugleich lassen sie aber auch erkennen, dass

sie nicht einfach bloß als Neuauflage(n) von Videokunst-Geschichte(n) zu begreifen sind. Anhand von Beispielen (queer-)feministischer Videokunst stellt der Vortrag den Zusammenhang von Genderkonstruktionen und Medienformen in den Fokus. Geleitet von der Behauptung einer besonderen historischen Nähe zwischen Video(-kunst) und Feminismus, die im Vortrag dargestellt und theoretisch reflektiert wird, soll herausgearbeitet werden, wie neue Medientechnologien die Dekonstruktion traditioneller Körperbilder befördern. Ausgangspunkt des Vortrags sind die Videokunst-Experimente feministischer Künstlerinnen der 1970er Jahre und ihre Dekonstruktionen und Neukompositionen von Körperlichkeit. Anhand von Beispielen werden sowohl die spezifischen Ästhetiken und wiederkehrenden Motive als auch die theoretischen Dimensionen vorgeführt.

#### 002Va: Vortrag

Danja Erni: ***Wenn aus Entweder-Oder Sowohl-als-auch werden darf – Lernprozesse im Umgang mit verkörperten Normen in meiner kritischen Kunstvermittlungspraxis***

Danja Erni stellt sich der Frage über die Möglichkeit zur Vermittlung diskriminierungssensibler Inhalte im Kunstunterricht und geht auf Kritiken des Umfelds ein. Im Vordergrund steht dabei die Wichtigkeit einer Reflexion der eigenen Lehre, da diese stetig bedingt durch das System, in dem wir agieren, nur eine Reproduktion dessen oder mit angestoßener Möglichkeit zur Reflexion eine Neuverhandlung sein kann. Erni berichtet 15 Jahre nach verfassen der Texte „Zweiflerei (Dekonstruktion von Geschlecht)“ und „‘Schwierige Themen‘ im Bildnerischen Gestaltung-Unterricht“ wie sich ihre künstlerische Bildungspraxis seither verändert hat und welche Lernprozesse, Akteur\*innen und Materialien ihren Blick auf ein Queeren von Kunstunterricht heute informieren.

#### 003Va: Vortrag

Christine Biehler: ***Aus der Unterrichtspraxis: Gender – Kunst – Stücke***

Christine Biehler berichtet in ihrem Vortrag aus ihren eigenen Erfahrungen als gleichzeitig Pädagogin und Performance-Künstlerin. In ihrer Präsentation zeigt sie Beispiele, in denen Schüler\*innen sich performativ mit der eigenen geschlechtlichen Identität auseinandergesetzt haben und die Vor- und Darstellung von Geschlecht verhandelt haben. Ihr Vortrag eröffnet Möglichkeiten für den eigenen Kunstunterricht, Performance zur Erfahrbarkeit von Reflexionsräumen einzusetzen.

#### 001Vb: Vortrag

Kilija Gruber: ***„Drag“ as in: „a teacher“***

Der Vortrag thematisiert die Strategie des „Drag“ in ihrer historischen Gewachsenheit. Das irrtümlich im Volksmund verstandene „Drag“ als ausschließlich eine Kunstform, die von „Männern durchgeführt wird, die sich wie Frauen kleiden“, wird dekonstruiert und in seiner Urform der humoristischen Parodie und ästhetischen Überspitzung neu dargelegt. Mit der Strategie der Sichtbarmachung arbeiten Drag-Kings/Queens/Quings daran, geschlechterbezogene und gesellschaftliche Stereotypen zu übertreiben und zu überspitzen. Das ästhetische Verfahren Camp rückt dabei ebenfalls in den Mittelpunkt des Vortrags. „Camp sets everything in Quotation-Marks“, sodass es sich nicht mehr um einfache Schuhe handelt, sondern um „Schuhe“. Es eröffnet dabei nicht nur Möglichkeiten, Geschlechterattribute zu thematisieren, sondern ebenfalls Materialien und Konzepte zu parodieren.

Kilija Gruber schlägt das Konzept des „Drag“ vor, um performativ und experimentell im Kunstunterricht Stereotypen zu erkunden und zu thematisieren.

#### 002Vb: Vortrag

Lau Farny: ***Queerness in der Schule thematisieren***

Lau Farny befragt zwei Schüler\*innen in Interviews zu ihren Erfahrungen an Schulen als queere Personen. Mit dem Hintergrund eines tief-bayrischen Dorfes und katholischen Schulen berichten die



beiden von Herausforderungen und Wünschen sowie wertvollen Erfahrungen. Begleitet werden die Interviews von Fragestellungen über den Kunstunterricht und sein Potential, Queerness zu thematisieren. Auch hierbei werden Hürden und Schwierigkeiten beleuchtet. Ergänzend stellt Lau Fanny Statistiken zu Queerness vor, die die Dringlichkeit einer Thematisierung in Schulen verdeutlichen. Als einer der Orte, an dem laut Befragungen mit am häufigsten diskriminierende Vorfälle geschehen, wird die Schule hier in den Mittelpunkt der Fragestellung gerückt, wie queere Jugendliche in ihrer Entwicklung geschützt und unterstützt werden können.